

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 43. Stück.

Den 28sten October 1815.

---

## Inhalt.

Geistvolle Inschriften. — Der edle Maure. — Nächsten  
Sonntag um 11 Uhr akademische Prediat zur Einfüh-  
rung des Herrn Dr. Marks als akademischen Prediger. —  
Nachricht für Leidende. — Milde Wohlthaten für die Armen  
der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — Hallischer  
Getreidepreis vom 14. bis 21. October 1815. — 16 Bekannt-  
machungen.

---

Gern weilt der Geist bey der Vergangenheit.

---

### I.

## Geistvolle Inschriften aus alter und neuer Zeit.

---

Ich mag gern auf Reisen und daheim die Gräber  
und Denkmähler der Abgeschiedenen und merkwürdige  
Orte besuchen, wo einst Gutes oder Edles gesche-  
hen ist; mag gern die Worte lesen, durch die man das  
Andenken dieser Vergangenen zu bewahren gesucht hat.

Die Alten schon liebten solche Inschriften. Sie  
hatten gern Alles lebend um sich: jede geliebte Grab-  
stätte,

XVI. Jahrg.

(43)

stätte,

stätte, jede Quelle, jeden Tempel, jeden in der Geschichte merkwürdigen Ort bezeichneten sie mit Steinen und Inschriften, um sich jedesmal, so oft sie vorbegingen, ihrer Götter, ihrer Freunde, ihrer Alt-Vordern wieder zu erinnern. So wurden ihre Reisen und Spaziergänge nicht gedankenlose Wanderungen, und in den stillsten Gegenden fanden sie oft am meisten Stoff zu Ideen und Empfindungen, welche ihnen die Zeit verkürzten, und ihre Seele mitbilden halfen. Tausende solcher redender Steine sind uns unter den Trümmern verheerter Städte, Tempel und Palläste noch übrig geblieben. Ihre Verfasser suchten viel mit wenig Worten zu sagen, und eine ganze, schöne, tiefführende Empfindung in einem gleichsam vorüberfliegenden Hauche auszudrücken, der bey einem denkenden fühlenden Leser seine Wirkung nicht verfehlen konnte. Aus diesen tausenden nur wenige zur Probe:

Inscription auf einer Säule in Aegypten:

Der älteste unter allen Königen, Osiris — den unsterblichen Göttern! Dem Geist! dem Himmel! der Sonne! dem Mond! der Erde! der Nacht! dem Tag! und dem Vater dessen, was ist, und war, und seyn wird, der Liebe! zum Gedächtniß ihrer Kraft, ihres Lebens, ihrer Weisheit!

Zu Aquileja auf einem Grabe:

Ich war die Anicia Glycera, die Geliebte des Tulus. Von meinem Leben hab' ich genug gesagt. Ich gefiel einem guten Manne, der mich vom untersten Stand zu den höchsten Ehren erhob.

Zu

Zu Rom bey einer Quelle:

Den Nymphen dieses Ortes! Trinke! Bade!  
Schweige!

An einem andern Ort:

Ich, die Nymphe des heiligen Ortes, Schutzgöttin  
der Quelle,  
Schlase hier, eingewiegt vom Murmeln des lieblichen  
Wassers.  
Schone des Schlummers, der du die Marmorhöhle  
berrittest!  
Wasche dich oder trinke — nur still, in der feyerlichen  
Stille!

Auf einen Tänzer:

Hier ruht Jocundus. Er lebte 12 Jahre.  
Siebenmal tanzte, sang und gefiel er Galba, Diho,  
Vitellius, den Kaisern, und dem römischen Volke.  
Für seine Scherze, womit er alle vergnügte, wenn  
irgend eine Freude bey euch ist, ihr Geister der Todten!  
so gebt sie ihm, und erquicket damit sein schuldloses  
Seelchen!

Zu Rom auf einem Grabe:

Der heiligen Seele seines Vaters setz dieses  
Placidus, der Sohn:

Vater, du waldest zu heiligen Wohnungen. Jupiter  
breitet  
Aus den Aether, dir, Jestus! Dir Bahn zu machen  
zum Himmel.

Siehe, du kommst — und Höre der Götter öffnen  
die Arme!

Siehe, im ganzen Himmel ist um dich Jubel!  
Frohlocken!

Ebendasselbst:

D. Cetrionius liegt hier,  
Wie ich wollte, so lebt ich: zwar arm, doch glücklich  
und ehrbar!

Keinen betrog ich — sanft ruhn dafür meine Gebeine.

In Spanien:

Titus Vollius liegt hier am Wege begraben, das  
mit alle Vorübergehenden sprechen mögen: Titus,  
leb wohl!

Zu Rom:

Ich, Apusulena Geria wurde 22 Jahr alt.  
Was jeder, der dies liest, mir wünschet, das möge  
ihm selbst im Leben und Tode widerfahren!

Zu Vicemun:

Lucius Sartorius liegt hier: Er war arm, aber  
zufrieden, und wußte, daß er sterben mußte.

Zu Rom:

Glavius von Volaterra lebte glücklich. Lebt  
auch so, ihr Nachkommen!

Ebendasselbst:

Ich bin der Stein, der die Asche eines keuschen  
Mädchens bewahrt. Frommer Wanderer, hättest  
du seine Tugend gekannt, du würdest mich mit deinen  
Thranen benetzen!

Zu

## Zu Sulligno:

Vater und Mutter haben diesen Stein der be-  
 thränkten Leiche ihres Sohnes Creus Gorgonius gesetzt.  
 Er lebte 9 Jahre und 7 Monate. Wie beschwören  
 dich, Stein, ruh' sanft auf seinen zarten Gebeinen!

(Die Fortsetzung künftig.)

## II.

## Der edle Maure.

Ein spanischer Edelmann ermordete ohne Ursache  
 einen maurischen Jüngling, und entfloh. Er ward  
 lebhaft verfolgt, rettete sich aber durch einen unver-  
 merkten Absprung von der Straße in einen Garten,  
 dessen Eigenthümer, ebenfalls ein maurischer Herr,  
 gerade darin spazieren ging. Der Spanier fiel vor  
 ihm auf die Knie, gestand ihm sein Verbrechen, und  
 bat in den rührendsten Ausdrücken um Verbergung.  
 Der Maure hörte ihm mitleidig zu, und versprach sie  
 ihm. Er verbarg ihn in sein Sommerhaus, und  
 verließ ihn mit dem Versprechen, des Nachts seine  
 Flucht weiter zu befördern.

Wenige Stunden nachher brachte man ihm den  
 todten Körper seines Sohnes. Die Beschreibung die  
 man ihm von dem Mörder machte, paßte vollkommen  
 auf den Spanier, den er in seiner Verwahrung hatte.  
 Er verbarg den Schrecken und den Argwohn, den er  
 hatte, begab sich auf sein Zimmer, und blieb bis um  
 Mitternacht allein. Hierauf ging er in den Garten,  
 öffnete das Thor seines Sommerhauses, und redete

den Spanier an: „Christ, der Jüngling, den du ermordetest, war mein einziger Sohn. Deine That verdiente den grausamsten Tod. Aber ich habe dir feyerlich mein Wort für deine Sicherheit gegeben, und fern sey es von mir, auch ein zu frühzeitiges Versprechen gegen einen grausamen Feind zu verletzen!“ Er führte hierauf den Spanier in seinen Stall, versah ihn mit dem schnellsten Maulthier und sagte: „Fleuch! indem dich die Dunkelheit der Nacht noch deckt! deine Hände sind mit dem Blut meines Kindes befleckt, aber Gott ist gerecht! Ihm verdanke ich mit Demuth, daß er meine Treue unbefleckt erhalten hat, und ich ruhig genug bin, ihm das Gericht zu überlassen.“

(Mehrere eingesandte Beiträge, Gedichte u. hat der Raum aufzunehmen gehindert.)

## Chronik der Stadt Halle.

### I.

### Wiedereröffnung des akademischen Gottesdienstes.

Auf den Antrag der theologischen Facultät:

„dem bisher, so weit es Zeit und Geschäfte erlaubten, von mir freywillig besorgten, durch die Zeitumstände unterbrochenen akademischen Gottesdienst eine festere Verfassung zu geben“

hat das Hohe Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts, dem neuerlich hierher berufenen ver-

dien-

dienten Oberdiaconus der St. Ulrichskirche, Herrn Dr. Marks, die regelmäßige Besorgung der Predigten übertragen.

Es wird derselbe, während des Laufs der Vorlesungen, jedesmal an dem Sonntage, wo er die Nachmittagspredigt in seiner Gemeinde nicht zu halten hat, die akademische Predigt zur bisher üblichen Zeit besorgen, wodurch jedoch der Unterzeichnete nicht aller Theilnahme an einem seit vielen Jahren aus freyer Neigung übernommenen Geschäft entsagen will.

Diese neue Ordnung wird von Hrn. D. Marks am 24sten Sonntag nach Trinitatis den 5. November eröffnet werden. Nächsten Sonntag aber werde ich denselben in einer um 11 Uhr in der Ulrichskirche zu haltenden akademischen Predigt im Auftrage meiner Herrn Collegen in sein Geschäft einführen. Die Lieder werden an den Kirchthüren zu haben seyn.

Dr. Niemeyer.

2.

### Nachricht für Leidende.

Mit dem ersten November wird die medicinische Klinik bey der hiesigen Universität wieder eröffnet werden. Diejenigen, welche sich ihrer Hülfe bedienen wollen, werden eingeladen, sich Vormittags um eilf Uhr im Gebäude der ehemaligen Regierung am Domplaz einzufinden.

Halle, den 21. October 1815.

Krukenberg, Doctor und Professor.

4

3.



3.

Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt.

1) Aus der Uhlemannschen Prozeß-Angelegenheit wurden durch Hrn. Justizcommissarius Jordan von einem Ungenannten als Zeugengebühr zur Almosenkasse gezahlt 8 Gr.

2) Von einem vergnügten Kindtaufen sind durch Frau Rudolph überbracht 20 Gr.

3) An Strafgebühren von dem Obsthändler Z. wegen geschehenen Einkauf vor abgenommenem Marktschilde 3 Gr.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
September. October 1815.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Octbr. dem Gasthalter Dorenberg eine T., Marie Friederike. (Nr. 883.) — Dem Maurer Plasky ein S., Johann Wilhelm. (Nr. 207.) — Den 14. dem Handarbeiter Klaring ein Sohn, Friedrich Daniel. (Nr. 1034.) — Den 16. dem Salzausgeber Meißner eine T., Johanne Rosine. (Nr. 748.)

Ulrichsparochie: Den 7. Octbr. dem Schenkewirth Kizing eine T., Bertha Friederike Theresie. (Nr. 445.) — Den 11. dem Handarbeiter Linde ein S., Johann Andreas Carl. (Nr. 327.) — Den 12. dem Fabrikarbeiter Rohde ein S., Johann Albrecht Friedrich. (Nr. 303.) — Den 17. dem Schneidemeister

ster Beyer ein Sohn, Carl Gottfried Ferdinand. (Nr. 253.) — Den 18. dem Buchdrucker Gönner eine Z., Caroline Dorothee. (Nr. 289.) — Dem Handarbeiter Grunert eine Z. todtegeb.

Moritzparochie: Den 14. Octbr. eine unehel. Z. (Nr. 686.) — Den 18. dem Salzwirker Käbe ein S. Christian Gottlieb. (Nr. 611.) — Ein unehel. S. todegeb. (Nr. 710.) — Ein unehelicher Sohn. (Entbindungsinstitut.)

Domkirche: Den 25. Sept. dem Professor Bucher ein Sohn, Carl Heinrich. (Nr. 129)

Neumarkt: Den 20 Oct. dem Handarbeiter Hansch eine Z., Christiane Friederike Juliane. (Nr. 1295.)

#### b) Getraete.

Marienparochie: Den 22. Oct. der Buchdruckerey Factor Plösz mit J. Chr. Kurscher. — Der Tuchfabrikant Arnold mit Chr. F. Lüderitz.

Domkirche: Den 22. October der Schneidermeister Bendel mit M. Ch. Gödicke.

Glauchau: Den 22. Oct. der Leinwebergeselle Vogel mit J. F. Siebt geb. Kobitz. — Der Maurergeselle Wagner mit M. M. Heinrich geb. Kofmann.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Oct. des Zimmermanns Hermann S., Heinrich Andreas Eduard, alt 2 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 17. des Strumpfwirkermeisters Selle S., Louis Ferdinand, alt 1 F. 6 W. 6 Z. Zahnfieber. — Den 19. des Handarbeiters Wiebach S., Heinrich Christian David, alt 4 W. 1 W. 4 Z. Krämpfe. — Den 21. der Handarbeiter Laue, alt 44 Jahr, Steckfluß.

Ulrichsparochie: Den 14. Oct. des Schuhmachers meisters Hoffmann Z., Caroline Auguste Emilie, alt 2 W. 2 Z. Krämpfe. — Den 17. des Wäblers

meisters Schmidt zu Löbejün Wittwe, alt 75 Jahr, Altersschwäche. — Den 18. des Handarbeiters Gruener Todtgeb.

**Morikaparchie:** Den 18. October ein unehel. S. Todtgeb.

### Hallscher Getreidepreis nach dem Durchschnitt vom 14. bis 21. October 1815.

	Der Berliner Scheffel.		Betrag der Maßmehle.		
	Ebl.	Gr.	Gr.	Pf.	
Weizen	2	12	Weizen	3	9
Roggen	1	13			
Gerste	—	23	Roggen	2	4
Hafer	—	19			
Erbfen	—	—	Gerste	1	5
Winter-Rübfaat	—	—			
Hopfen	1	12			

An Getreide ist an bemeldeten Tagen zur Stadt gekommen:

	Wisp.	Schf.		Wisp.	Schf.
Weizen	76	12	Erbfen	—	—
Roggen	42	3	Linfen	—	—
Gerste	11	13	Winter-Rübfaat	—	—
Hafer	66	19	Hopfen	8	—

Halle, den 21. October 1815.

Die Polizen: Direction.

In Auftrag.

Der Polizen: Inspector Heller.

Bekannt:

**Bekanntmachungen.****Gouvernements-Verfügung.**

Den Einwohnern des hiesigen Gouvernements, Bezirks wird die Vorschrift des 6ten Artikels des Königl. Preuß. Stempelgesetzes vom 20. November 1810:

„wonach zu Gesindescheinen — sowohl für das städtische, als das auf dem Lande dienende Gesinde — ein 2 Groschen Stempel bey Vermeidung einer Strafe von Einem Thaler gebraucht werden muß“

hierdurch in Erinnerung gebracht, indem die Erfahrung beweiset, daß die diesfallige Vorschrift nicht überall beobachtet wird.

Es sind gedruckte mit einem 2 Groschen Stempel versehene Gesinde-Entlassungsscheine bey allen Stempeln-Recepturen zu erhalten.

Halberstadt, den 7. October 1815.

Königl. Preuß. Geheimer Staatsrath und Civil-Gouverneur.

In dessen Abwesenheit und Auftrage.

Die Gouvernements-Commission.

Richter.

Eintausend Thaler Preuß. Courant, welche der hiesigen Salinen-Knappschafts-Kasse gehören, liegen zur anderweiten Ausleihung auf hinreichende hypothekarische Sicherheit bereit; diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, können sich außer Sonntags täglich Vormittags in dem hiesigen Königl. Salinen-Dienstzimmer melden.

Königl. Saline bey Halle, den 20. October 1815.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Bergling.

In der großen Steinstraße Nr. 163 ist ein Logis zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden.

Eingemachte rothe Rüben, so wie auch gute Pfeffergurken sind zu haben hinter dem Rathhause bey der Wittwe Siegel.

Dem geehrten Publikum zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, daß wir eine wohl assortirte Schnitthandlung in Herrn Holz müllers Hause Nr. 460. in der Märkerstraße eine Treppe hoch etablirt haben, bestehend in allen Sorten englischen, Schweizerischen und sächsischen Kartunen nach dem neuesten Geschmack, wobey auch eine Sorte ganz ächt zu 5 Gr. die Elle; ferner alle Farben Gingam, Bombassin, alle Sorten weiße, feine Baaren, als Batistmousseline, gemusterte und andere Gardinenzeuge, Wallis, Gaze, Hercords, Moll in allen Breiten, schwarzen Levantin, Taffe, Florence, ganz feine Kasimirs, Wollecords, Prinzescords in verschiedenen Farben, ganz feine Westen nach dem besten Geschmack, Manchester, Sammt, Ranquin in verschiedenen Farben, wollene Shawls, äußerst geschmackvoll von 6 bis 14 Viertel breit und noch verschiedene andere Sorten feine Tücher für Herren und Damen, ganz feine französische Batiste und Linons und dergleichen mehr.

Wir versprechen die billigsten Preise und bitten um geneigten Zuspruch.

Halle, den 24. October 1815.

Gottschalk Löwenthal und Comp.

In dem botanischen Garten zu Halle sind diesen Herbst wieder alle Sorten veredelter Obstbäume für die billigsten Preise zu verkaufen.

Mit neuen holländischen Voll-Heringen zu billigen Preisen, so wie auch guten Sardellen empfiehlt sich Heyne jun. in der Mannischen Straße.

Im Reilschen Hause stehen 2 Wagen zum Verkauf:

- 1) Ein grüner Scheibenwagen, der zum reifen sehr bequem, da er nur 2 Pferde erfordert.
- 2) Eine dunkelblaue Chaise mit aufgeschrobenem Koffer.

Es wird ein Lehrbursche von guter Erziehung gesucht, der die Tischlerprofession unter sehr annehmblichen Bedingungen zu lernen wünscht; es kann sich solcher mildem bey dem Saamenhändler Käpfer am Markt.

In der Waisenhaus-Buchhandlung und in allen  
übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

Allgemeiner arithmetischer

Notthelfer

für alle und jede, die eines mühsamen Rechnens gern  
überhoben seyn wollen,

von

Johann Philipp Schellenberg,

Erster Band.

für das gemeine Leben und für den Handel im Kleinen.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern 1815.

Preis 2 Thaler.

Allen denjenigen, die nicht gern mit dem trocknen  
Rechnen sich beschäftigen, oder die selbst wenig in dieser  
Wissenschaft erfahren, oder zu sehr mit Geschäften über-  
häuft sind, oder die eine schnelle Probe ihrer Rechnung  
zu haben wünschen, empfehlen wir hiermit Schellen-  
bergs arithmetischen Nothhelfer, der ebendie  
Presse verlassen hat, und der in den erwähnten Fällen  
ein gewiß sehr brauchbares Handbuch abgeben wird.  
Wir begnügen uns daher auch, bloß den Inhalt desselben  
ben anzuzeigen.

- A) Multiplications-Tabellen, von 1 Pfennig bis  
99 Thaler.
- B) Divisions-Tabelle. Wenn der Entr. von 110 Pf.  
kostet 1 Gr. bis 200 Thaler, was kostet da  $\frac{1}{8}$  bis  
109 Pfund.
- C) Kleinere Multiplications- u. Divisions-Tabellen.
- D) Reductions-Tabellen: a) verschiedener Münzfor-  
ten; b) verschiedener Eintheilungen in Decimals-  
brüche.
- E) Zins-Tabellen.
- F) Zugabe von einigen kleinern Tabellen.

Gute Feltower Rübchen, die Meze 4 Gr. 6 Pf.,  
sind zu haben bey Frau Weber in der Schmeerstraße.

Das  
**Volk und seine Fürsten**  
 Volkswesen und Volksinn.

Von  
 Friedrich Ehrenberg.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1815.

Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Der Titel giebt den Inhalt eines Werks, das auf die Ehre deutsches Volks und Namens berechnet, voll ächter wahrhaftiger Deutscherheit und Patriotismus ist, und was der Zeit Noth that, und noch Noth that, was ein Volk hoch und großherzig und stark macht, zu rechter Zeit mit seltner Niedergabe und hohem Enthusiasmus ausdrückt. Die Fürsten sollten es, und werden es lesen und zu Herzen nehmen, und die besten des Volks werden auch lesen und anwenden, was mit Uebersetzungskraft, Klarheit und Lebendigkeit, von Mensch, Volk und Menschheit, von Volk und Fürsten und was beyde seyn sollten und dürfen; von Freyheit, Selbstständigkeit, Geist und Charakter des Volks, ächter Nationalsehre und Nationalstolz; hier von einem schon lang bekannten und eben so lange beliebten deutschgesinnnten Schriftsteller so trefflich, oder vielmehr unübertrefflich gesagt wird. Was über Völkerhaß und über Religion eines Volkes vorgetragen wird, wird Vieles aufklären. — Die Rede über Die — fast könnte man sagen: gegen Die — welche ihr eignes Volk (und also ihre eigene Familie) in frechster Unverschämtheit entwürdigen und verachten, wird wohl ungelesen bleiben von denjenigen, die sie zuerst nicht nur lesen, sondern beachten und sich schämen lernen sollten; aber sie wird gewiß von keinem Freunde des eigenen Volks verworfen, oder nur übersehen werden. — Die drey angehängten köstlichen, mit Deutschlands Rettung in Bezug stehenden Reden,

Neden, werden, obwohl sie geistliche Neden sind, dennoch von keinem patriotischen braven weltlichen Manne übersehen werden.

Obiges ist in der Waisenhaus-, Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben.

Daß ich eine Partie baumwollen englisch Strick, und Tambour, Garn von verschiedenen Sorten in Commission erhalten und solches zum Fabrikpreis verkaufe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Carl Gottfried Fritsch,  
vor dem Galathor.

Am 1sten d. M. entschlief zu einem bessern Leben mein theurer Gatte, der Schieferdeckeroberrmeister Johann Christoph Schmahle, in seinem vollendeten 69sten Jahre. Leider zu früh für mich drängte ihn der Tod hinweg aus dem Kreise der Lebendigen. Groß und unerseßlich ist mein Verlust; denn er war mir Alles! Er war der Schöpfer meines Glücks und meiner Freuden. — Doch ihm ist wohl! Hart war der Kampf der Leiden, den er kämpfen mußte — nun hat er ausgesämpft, ausgerungen, und schläft den ewigen Schlaf des Friedens. Dies und die frohe Zuversicht: Jenseits des Grabes ist Wiedersehen! sey mein Trost bey meinem Schmerze.

Aber auch entledigen muß sich mein Herz von dem Gefühle des Dankes gegen Euch, Ihr edlen, bekannten und unbekanntnen Menschenfreunde. Ja, Dank, heißer Dank Euch Allen, die Ihr mit, gleich einem helfenden, schützenden Engel, mit Eurem thätigen Beystande und Eurer Hülfe so theilnehmend zur Seite standet! Vergelten kann ich nicht, was Ihr an mir gethan habt; aber der Gott, der über uns thront und welcher der stille Zeuge Eurer Menschenfreundlichkeit und Güte war, wird es Euch lohnen. Nie soll das Andenken an Euch aus meinem dankbaren Herzen verschwinden!

Halle, den 23. October 1815.

Die Wittwe des Verstorbenen.

Marie Christiane Schmahle geb. Borch.

**Erstes Concert**

im Saale des Rathstellers

Sonabends am 28. October.

**Erster Theil:**

Ouvertüre von Mehul.

Scene und Arie von Naumann, gesungen von Albertine Campagnoli.

Blumenstrauß für die Clarinette von Carl Maria von Weber, gebiäsen von Herrn Taubert.

**Zweyter Theil:**

Symphonie von Haydn.

Duett von Nicolini, gesungen von Albertine und Gianina Campagnoli.

Andante von Haydn.

Quartett von Nighini, gesungen von Albertine und Gianina Campagnoli und zwey Dilettanten.

Eintrittskarten zu 12 Gr. sind von jetzt an in der Kengerschen und Kümmlerschen Buchhandlung, in der Geivelschen Kunsthandlung, und am Tage der Aufführung am Eingange des Concertsaales zu bekommen.

Der Anfang ist um 5 Uhr; der Saal wird um 4 Uhr geöffnet.

Abonnements auf 6 Concerte zu den früher bekannt gemachten Preisen werden gleichfalls in den genannten Handlungen ausgegeben.

Die geehrten Kunstfreunde, welche bereits abonirt haben, werden ihre Eintrittskarten am Tage vor den Concerten zugeschiedt erhalten.

**N a e.**

Doppelte und einfache holländische Hyacinthen und Tulipanen, Crocus, Narcissen, und noch mehrere Gattungen Zwiebeln sind aufs billigste, so wie auch geräuscherter Rheinlachs, das Pfund à 20 Gr. zu haben bey  
C. S. Kisel am Markt.